

1. N. 155. 709
199. Brief

Wien, 9. 7. 43

das Erste Nach dem an
Meine Zeit:

Mahnung:

Wenn du glücklich bist,
nimme's wahr, was wahr,
und nicht wissen, was ist.

Wenn du glücklich bist,
nimme's wahr, was wahr,
und nicht wissen, was ist.

Wenn du glücklich bist,
nimme's wahr, was wahr,
und nicht wissen, was ist.

Tag der Seligkeiten.

Sonett für den 28. 7. 43.

Im lächelnd von einigen Heiterkeiten
Im Himmel hinter Augen, denn bei dem
Und was so nahe mir n. bleibst durch fern
Die Sonne in den blauen Himmelsweiten.

Im stimmendest wie sie hat Gott, dem Herrn,
Im seiner Seele in den Ewigkeiten
Wie Kunde eines Genüges zu bereiten,
Ihm Gott, der n. seinen Menschen gun

geschenkt. Im hobst die arme, schwächelbange
Und schmiegest deinen Körper in die Arme,
des Hüfste dich der Gott auf eine Wange,

des hödest du die Stimme, die da süß:
Seid glücklich, die Kunde, wer wird wie lange
Noch inwend ist, noch Schönheit, Blüten, Hüfte!

4. III.
1/2 4ⁿ früh.

Intimes Sonet.

Ein meines Gotteswunders ist dein Leib,
Ein Sonntagsgewand am seinen Kränzenkändern,
Im sich in jeder Längung zu verschwinden
Am dich, du schönes, und dort das Weib.

Er legte seine Hand in deine Hand
Und spielte wie ein Kind im Heisterbreit,
Im die Hand nach dem ewigen Verbleib
Die Seele der Mutterreichheit zu spenden.

Wenn schaute er sich an n. was verquängt
Und hat, als ob er selber gar nicht wüßte,
(Ein Gott, der sich im Menschlichen belüßt!)

Denn er im Spiel die Kruppen deines Brüste,
So harte ich schön n. selten wohlgefrüht,
Wie ein verlichter Mann auf einen Hüfte.

4. III.
4ⁿ früh.

Dir in die Ohren geflüstert.

I. Sonett:

Hör mich an dich n. schließe Deine Lider!
Ich bin dein Mann, du in die Arme n. schen,
Wenn du erwartungsvoll in weiflichen Wehn
Dich mir geschenkst, n. von den Paraden wieder

Die Stunden Deines Frühlings geschick.
Ich liebe dich an jedem Tage wieder
Und immer bringe meine Liebeslieder
In Deine Ohren, die sie gern verstehen.

Mit Samt n. Seide hat dich Gott bekleidet,
Mit einem Haat, so alabastern fein,
Dass Aphrodite heimlich dich beneidet

Und jeder Mann, er mag wer immer sein,
Dich als das Kraut der Frauen als die schönste scheidet.
Und du bist mein? ... Und du bist mein!

II. Sonett:

Schleide dich, wenn Deine schlauen Den
geirret, ihr dinst entbrüden n. vertriebt,
Jedes eingeh mit sich selbst beglückt
Wie Leben meinen Zeit im vanden, ...

Ich liebe dich, wenn froh n. stiel vorquillt
Deine Hände in Gedanken
Immer liefe an mir saubere
Und Geschäfte, die dem Tag entbrüht,

an mir, dem Gleichlichen, vollbracht.
Oh, wie heiter war mir n. vertieft,
Wenn Deine regen Sinne eadeten

Und dein Herz wie eine Deutsche Quast
sich schämte, weil mit zornlich sachten
Angen mir mein Blick den Deinen schauet.

4. III.
6^{te} früh.

Gutelein! Tröndchen nist dich!

Oh, quäme ich zu denken, dass du etwas
geschehen könntest, lieber, geliebter Mensch!
Nicht nur Deine quämeigsten Nerven leid!
Ein Krampf ich in Wien auf ihnen hemmen,
n. jeter Hergel es stören mir dich! Wie
ganz hätte ich sie glatt! Und wie schön
wäre es, dich hier zu wissen! Soupe im
Bette liegend n. sich selbst! Ach, ja!
Es könnte alles so schön sein, wenn ich jün,
qu wäre n. wenn ich mich nicht wüchtest. Deiner